

Impfen

Jährlich sterben über 1,5 Millionen Kinder an einfach vermeid- und behandelbaren Krankheiten. Impfen ist eine der wirksamsten und kostengünstigsten Massnahmen gegen viele dieser Krankheiten. Und doch erhalten nur vier von fünf Babys den nötigen Impfschutz. UNICEF setzt sich weltweit dafür ein, dass Kinder diesen Schutz erhalten.

UNICEF, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, hat 70 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe. UNICEF setzt sich ein, dass Kinder überleben und eine wohlbehütete Kindheit erhalten. Zu den zentralen Aufgaben gehören Gesundheit, Ernährung, Bildung, Wasser und Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung, Gewalt und HIV/Aids. UNICEF finanziert sich ausschliesslich durch freiwillige Beiträge.



© UNICEF/BANA2006-01148/Mohammed Aminuzzman

Das Recht auf Gesundheit gehört zu den zehn grundlegenden Kinderrechten, wie sie in der UN-Konvention über die Rechte des Kindes festgehalten sind. Impfen ist dabei eine der erfolgreichsten und kostengünstigsten Möglichkeiten, dieses Recht weltweit zu fördern.

Viele Kinder wachsen unter schwierigen Lebensbedingungen auf. Geschwächt wegen Mangelernährung oder aus Mangel an sauberem Trinkwasser, besteht für sie ein hohes Infektionsrisiko für verschiedene Krankheiten.

Impfungen könnten insbesondere in solchen Situationen Leben retten: 1,5 Millionen Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren könnten mit wenigen Tropfen verhindert werden.

Impfen ist deshalb eine Priorität von UNICEF. Aufgrund seiner Erfahrung nimmt das Kinderhilfswerk inzwischen eine führende Rolle in diesem Bereich ein. Dank gross angelegten Impfkampagnen stieg die Impfrate seit den 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts von weniger als 10 Prozent auf 86 Prozent. UNICEF hat 2016 2,5 Milliarden Impfdosen geliefert und erreicht mit Partnerorganisationen fast die Hälfte aller Kinder unter fünf Jahren weltweit. So werden jährlich zwei bis drei Millionen Kinderleben gerettet. Pocken sind bereits seit 1979 ausgerottet. An Masern starben 2014 fast 80 Prozent weniger Kinder als 2000, an Polio erkrankten gar 99,9 Prozent weniger als 1988.

Weitere Informationen

www.unicef.ch

www.unicef.org/immunization

www.who.int/immunization

www.childinfo.org/immunization

www.eliminate.ch

18,7 Millionen Kinder ohne Impfschutz

Und doch sterben jährlich noch 1,5 Millionen Kinder an vermeidbaren Krankheiten wie Masern, Keuchhusten, Diphtherie, Polio, Tetanus und Tuberkulose. So sterben beispielsweise täglich rund 367 Kinder an Masern.

18,7 Millionen Kindern blieb 2014 der Zugang zu den wichtigsten Impfungen denn auch verwehrt. Sie gehören meist zu den ärmsten und dadurch auch verletzlichsten Bevölkerungsgruppen. 60 Prozent der nicht geimpften Kinder wohnen in nur zehn Ländern: in der Demokratischen Republik Kongo, Indonesien, Äthiopien, Pakistan, den Philippinen, Uganda, Indien, Nigeria, Südafrika und im Irak.

Nicht impfen ist teurer

Dass Impfen nicht nur Leben rettet, sondern auch wirtschaftlich sinnvoll ist, zeigt eine kürzlich erschienene Studie: Würde die Impfquote in 72 der am wenigsten entwickelten Länder stark ansteigen, könnten zwischen 2011 und 2020 rund 6,4 Millionen Leben gerettet und dadurch 5,8 Milliarden Franken Behandlungskosten gespart werden. Hinzu kommt ein Produktivitätsausfall von geschätzten 136 Milliarden Franken.

Zudem sind die Preise der wichtigsten Impfungen in den letzten Jahren stark gesunken. Wichtige Impfungen gegen Rotaviren oder Pneumokokken kosten heute nur noch einen Drittel respektive einen Sechstel so viel wie früher. Zudem veröffentlicht UNICEF seit Anfang 2011 die Preise der Hersteller von Impfstoffen. Dank dieser Transparenz soll die Konkurrenz zwischen einzelnen Herstellern gefördert und sollen die Preise für Impfungen in ärmeren Ländern weiter gesenkt werden.

Die Unerreichbaren erreichen

UNICEF setzt alles daran, auch das fünfte, noch nicht geimpfte Kind zu erreichen: Mit Informationskampagnen, mit der Verbesserung der Infrastrukturen für die Lagerung und die Abgabe der Impfungen oder mit der Koordinierung und Durchführung von nationalen Impftagen. Letztere sind ein wichtiges Mittel, da viele Kinder in den betroffenen Ländern keinen Zugang zu Gesundheitszentren haben und aktiv auf sie zugegangen werden muss. Deshalb ziehen an den Impftagen Zehntausende von Helfern in Dörfer und entlegene Gebiete und verabreichen die Impfungen direkt bei den Kindern zu Hause. Diese Impftage rufen das ganze Land auf den Plan. Regierungen, Nichtregierungsorganisationen und Freiwillige – alle müssen mithelfen, wenn jedes Kind unter fünf Jahren geimpft werden soll.

Kühl dank der Sonne

Damit die Impfstoffe auch in abgelegenen Regionen noch den bestmöglichen Schutz bieten, müssen sie während des Transportes kühl gelagert werden. UNICEF stellt dafür die notwendige Ausrüstung wie Kühlräume, Kühlschränke, Gefrierschränke sowie Kühlboxen oder spezielle Transporttaschen für den Transport der Impfstoffe zur Verfügung.

Insbesondere in Regionen mit mangelhafter oder gar keiner Stromversorgung ist dies eine Herausforderung. Vermehrt werden deswegen solarbetriebene Kühlschränke eingesetzt. Zudem wird weiterhin nach wärmebeständigen Impfstoffen geforscht.

Stand: Juni 2017

Polio: ein Ende in Sicht

Das Ziel einer poliofreien Welt liegt in Griffnähe. Diese kann ausgerufen werden, wenn drei Jahre lang keine Fälle von Kinderlähmung mehr auftreten. Erst dann gilt Polio als ausgerottet. Nach den Pocken wäre dies die zweite Krankheit, die weltweit durch Impfungen besiegt worden ist.

Dank den bisherigen Anstrengungen können heute über 15 Millionen Menschen gehen, welche sonst gelähmt wären. In den letzten 20 Jahren konnten 2,5 Milliarden Kinder geimpft werden.

1988 starteten UNICEF und die WHO die «Global Polio Eradication Initiative», eine weltweite Kampagne zur Ausrottung der Kinderlähmung. Damals erkrankten jährlich 350 000 Kinder in 125 endemischen Ländern an der Virusinfektion. 2016 wurden nur noch 37 Neuansteckungen registriert – ein Rückgang von über 99,9 Prozent. Das verbleibende letzte Prozent ist allerdings das schwierigste, und die Anstrengungen dürfen nicht nachlassen.

Heute gilt Polio noch in drei Ländern als endemisch: Afghanistan, Nigeria und Pakistan. Indien hatte den letzten Poliofall am 13. Januar 2011 und gilt seit Januar 2014 offiziell als Polio-frei. In Nigeria ist das Virus im Juli 2016 erstmals nach zwei Jahren wiederaufgetaucht – insgesamt gab es 2016 vier Fälle. Jedoch begünstigen Konflikte den Ausbruch von ansteckenden Krankheiten. Nicht nur in Pakistan, Nigeria und Afghanistan können Kinder aufgrund von Konflikten nicht geimpft werden, auch in Syrien ist die Polio-Impfquote von über 80 Prozent im Jahr 2010 auf 43 Prozent im Jahr 2014 gesunken. Nach 14 Jahren ohne Polio gab es in Syrien 2013 wieder erste Fälle.

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Pfingstweidstrasse 10

8005 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

info@unicef.ch

www.unicef.ch

www.facebook.com/unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9